

Bedeutungs-Analyse (symbolic analysis)

Kleining, Gerhard

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kleining, G. (1969). Bedeutungs-Analyse (symbolic analysis). In W. Bernsdorf (Hrsg.), *Wörterbuch der Soziologie* (S. 80-81). Stuttgart: Enke. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-29814>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

nüchterung: dem angeblich „wiederhergestellten“ Berufsbeamtentum wurde eine „herrsüchtige und fachlich unqualifizierte Parteibürokratie“ (Theodor Eschenburg) vorgesetzt. Die traditionelle Unparteilichkeit, Sachlichkeit und Rechtlichkeit wurde vom NS-Regime geradezu diffamiert. Trotzdem kam es nicht zu einer geschlossenen Abwehrhaltung. Stattdessen griff eine weitgehende Demoralisierung bei den B. um sich. — Die westlichen Besatzungsmächte reagierten auf diese Sachlage mit der (in den Zonen verschieden streng gehandhabten) Entnazifizierung des Personals des öffentlichen Dienstes. Die amerikanische und britische Militärregierung versuchten darüber hinaus, ein neues Leitbild des B. zu entwickeln. Dabei sollte der (in der sozialen Wirklichkeit ohnehin schon stark verwischte) dienstrechtliche Unterschied zwischen B. und Angestellten wegfallen. Aber dem „B.“ neuen Typs sollte das Recht auf Altersversorgung und der Schutz gegen willkürliche Entlassung erneut zugesichert werden. Ein bizonales Militärregierungsgesetz, das kurz vor Errichtung der Bundesrepublik erging, wurde durch das Grundgesetz gegenstandslos.

Das Grundgesetz kehrte zu den „hergebrachten Grundsätzen des Berufsbeamtentums“ zurück. Man knüpfte an ein B.leitbild an, das es in der sozialen Wirklichkeit — nach NS-Regime, Entnazifizierung und nochmaliger Entwertung ersparter Kleinvermögen — kaum noch gab. Dieses Leitbild hat nicht mehr die Prägekraft, sich gegenüber dem „Job-Denken“ durchzusetzen, das den B. als Arbeitnehmer besonderer Art ansieht. Soweit die deutschen B. organisiert sind, gehören sie entweder (zusammen mit Arbeitern und Angestellten) zu einer Gewerkschaft (ÖTV) oder zum Deutschen Beamtenbund. Beide Organisationen lehnen das Streikrecht der B. ab, aber beide betätigen sich als Pressure Groups. Dabei hat der B.bund beinahe noch bessere Chancen als die ÖTV-Gewerkschaft, weil er in den Parlamenten und in deren B.rechts-Ausschüssen über einflußreiche Verbündete „im Arbeitgeberlager“ verfügt. Der Untertitel des „B.bundes: „Gewerkschaftsbund der Berufs-B.“ läßt deutlich erkennen, daß es an einem klaren, einheitlichen Leitbild des B. fehlt. Aber es fehlt auch von seiten der Verwaltungsspitze die planmäßige Erziehung zu einem neuen Typ des demokratischen B. (In der Bundeswehr, beim Nachwuchs des auswärtigen Dienstes und in der Lehrerbildung wurde wenigstens die Notwendigkeit neuer Leitbilder als Erziehungsmittel erkannt.) Der Vergleich mit den großen Staaten der freiheitlichen Welt zeigt auch, daß es in der Bundesrepublik an der Heranbildung einer Elite der Verwaltungsbeamtenschaft, was Charakter, Begabung und Wissen anbelangt, fehlt.

Die zahlreichen Typen, in die heute die B.schaft „zerfällt“, sowie Vergleich mit den Leitbildern des öffentlichen Dienstes im Ausland → Öffentliche Verwaltung.

→ Bürgertum, Bürokratie, Mittelstand, Öffentliche Verwaltung.

Bibliographie: K. Oppler und E. Rosenthal-Pelldram: Die Neugestaltung des öffentlichen Dienstes, 1950. — E. v. Harnack: Die Praxis der öffentlichen Verwaltung, 2. Aufl., 1951. — H. v. Borch: Obrigkeit und Widerstand. Zur politischen Soziologie des Beamtentums, 1954. — E. A. Kern: Beamter. Handwörterbuch der Sozialwissenschaften, Band 1, S. 695—704, 1956. — M. Weber: Staatssoziologie, hg. von J. Winkelmann, 1956. — F. Morstein-Marx: Einführung in die Bürokratie. Eine vergleichende Untersuchung über das Beamtentum. (Übersetzung) 1959. — O. Haußleiter: Verwaltungssoziologie. In: Vorzüge und Mängel des öffentlichen Dienstes, S. 185—204, 1962. — O. Stammer (Hg.): Beamte und Angestellte in der Verwaltungspyramide (Untersuchungen von G. Hartfiel, L. Sedatis u. D. Claessens). Berlin 1964.

O. Haußleiter

Bedeutungs-Analyse (symbolic analysis)

B. ist ein *Forschungsverfahren zur Analyse des latenten Bedeutungs- oder Symbolgehaltes manifester psychischer, sozialer und kultureller Erscheinun-*

gen. Das zu analysierende Material besteht aus *empirisch* gewonnenen Daten, die vor allem durch systematische Beobachtung, mündliche oder schriftliche Interviews erstellt werden. Die Analyse ist *qualitativ*, nicht statistisch. B. ist zu unterscheiden von *Inhaltsanalyse* (*content analysis*), die zur *quantitativen* Beschreibung des *manifesten* Inhaltes der Kommunikation dient [1] und von *Bedeutungsmessung* (*measurement of meaning*), einem Verfahren zur *quantitativen* Bestimmung von *latenten* Gehalten der Kommunikation [12].

Für die Theorie der B. ist die sehr umfangreiche Literatur über *Symbole*, *Zeichen* und *Bedeutungen* wichtig. Besonders zu nennen sind die grundlegenden Arbeiten von R. Benedict, E. Cassirer, E. Durkheim, S. Freud, E. Fromm, C. G. Jung, S. Langer, B. Malinowski, G. H. Mead, M. Mead, C. K. Ogden, E. Sapir, H. S. Sullivan, J. v. Uexküll, M. Weber. Von den neueren Arbeiten sind vor allem die von W. L. Warner [15], W. E. Henry [3], B. Bettelheim [2] und J. Ruesch [13], [14] hervorzuheben. Die B. beruht auf der besonders von den genannten Autoren vertretenen und vom psychologischen, psychiatrischen, soziologischen, kultur-anthropologischen und philosophischen Standpunkt aus beleuchteten Erkenntnis, daß Inhalt und Form des Erlebens, des Ausdrucks, des Verhaltens („*symbolic behavior*“), der Kommunikation, von Institutionen, Sitten, Riten usw. in ihrer Eigenart verstanden werden können, wenn man sie als symbolische Umsetzung von Gehalten faßt, die ihnen zugrunde liegen. Psychisch, sozial und kulturell definierte Symbole kann man zweckmäßigerweise unterscheiden.

Die B. ist in der empirischen Sozialforschung, und besonders in der qualitativen Absatzforschung („Motivforschung“), mit der die B. wesensmäßig verbunden ist, für eine Vielzahl unterschiedlicher Probleme verwandt worden [4], [5], [6], [7], [8], [9], [10], [11], [16].

→ **Image, Motivforschung.**

Bibliographie: 1. B. Berelson: *Content Analysis*. The Free Press, Glencoe, Ill. 1952. — 2. B. Bettelheim: *Symbolic Wounds*. The Free Press, Glencoe, Ill. 1954. — 3. W. E. Henry: *The Analysis of Phantasy*. John Wiley & Sons, New York 1956. — 4. Ders.: *Art and Cultural Symbolism. A Psychological Study of Greeting Cards*. *Journal of Aesthetics and Art Criticism*, 6, Sept. 1947, S. 36–44. — 5. Ders.: *The Meaning of Gasoline Symbols*, in: Ferber u. Wales: *Motivation and Market Behavior*. Richard D. Irwin, Inc., Homewood, Ill. 1958. — 6. G. Kleining: *Bedeutungs-Analyse, ein Verfahren der qualitativen Absatzforschung*, *Zeitschrift für Markt- und Meinungsforschung*, 2. Jg., 1 u. 2, 1958/59. — 7. Ders.: *Schwarz als Symbol der Verdrängung*, *Bedeutungs-Analyse einer Farbe*, *Zeitschrift für Markt- und Meinungsforschung*, 2. Jg., 3, 1959. — 8. Ders.: *Zur Phänomenologie des Gartenzwerges*, in: *Psychologie und Praxis*, 5. Jg., 3, 1961. — 9. Ders.: *Publikumsvorstellungen von Adenauer und Ollenhauer*. (Referat auf dem Psychologen-Kongreß in Mannheim, September 1958) *Psychologie und Praxis*, 3. Jg., 5, 1959. — 10. P. Martineau: *Motivation in Advertising*. McGraw-Hill, New York-Toronto-London 1957. — 11. H. Moore u. G. Kleining: *Das Bild der sozialen Wirklichkeit, Analyse der Struktur und der Bedeutung eines Images*, *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 11. Jg., 3, 1959. — 12. C. E. Osgood, G. J. Suci u. P. H. Tannenbaum: *The Measurement of Meaning*. University of Illinois Press, Urbana 1957. — 13. J. Ruesch u. W. Kees: *Non-verbal Communication*. University of California Press, 1957. — 14. J. Ruesch: *General Theory of Communication in Psychiatry*. *American Handbook of Psychiatry*, Chapter 45. — 15. W. L. Warner: *The Living and the Dead. A Study of the Symbolic Life of Americans*. Yale University Press, 1959. — 16. W. L. Warner u. W. E. Henry: *The Radio Daytime Serial. A Symbolic Analysis*. *Genetic Psychological Monograph*, 37, 1948, Provincetown, Mass. G. Kleining

Bedürfnis und Bedarf

Mit *Bedürfnis* bezeichnet die Wirtschaftswissenschaft nach einer auch heute noch anerkannten Definition das „*Gefühl eines Mangels, verbunden mit dem Streben, ihn zu beseitigen*“ (v. Hermann). Dieses subjektiv verstandene menschliche Begehren wird auf psychische und (oder) physische Regungen zurückgeführt. An den psychischen Ursprung des Bedürfnisses knüpft vor allem